

Jeep
Experience
be part of nature

Issue 2025#01 • Iceland Winter Odyssey • German (DE)

THE

X

DAYS MAGAZINE

THINGS YOU WANT TO EXPERIENCE



Produced by X The Experience Company GmbH • Manufactured in Germany • xthecompany.com

Das Jeep-Abenteuer meines Lebens:

WINTER ODYSSEE

Island • Winter • Und der Stein Gottes

WINTER

Ich weiß gar nicht, was mich getrieben hat, aber als ich die ersten Bilder vom winterlichen Island gesehen habe, war ich interessiert. Vielleicht, weil ich so Dinge wie Südpol und Nordpol auf meiner noch recht langen Löffelliste habe – ich kann es nicht wirklich sagen.

Es hat mich irgendwie angezogen...

ODYSSEE

A full-page photograph of a person standing inside a large, blue ice cave. A waterfall of ice flows down the right side of the cave. The person is standing on a wet, rocky floor, and their reflection is visible in a pool of water. The cave's interior is illuminated with a strong blue light, creating a dramatic and ethereal atmosphere. The person is wearing a green jacket and dark pants.

Hier zu stehen ist
schon was besonderes :)

Dazu kamen diese Aufnahmen aus dieser Landschaft, kombiniert mit den Fahrzeugen von Jeep. Cool – im wahrsten Sinne des Wortes. Das Ganze aber auch in unfassbare Farben der Natur gehüllt. Ich hatte schon gehört von der Goldenen Stunde – der Zeit direkt nach dem Sonnenaufgang oder vor dem Sonnenuntergang. Dass es eine Blaue Stunde geben würde – die Zeit der Dämmerung am Morgen

und am Abend – das war mir unbekannt. Dass es mittags manchmal eine Art pinkes Licht geben sollte, fand ich bizarr und hat mich an einfach gestaltete Science Fiction Produktionen aus den 70ern und 80ern des vergangenen Jahrhunderts erinnert, die mich als Kind in ihren Bann gezogen haben. Na ja und von der Möglichkeit, Polarlichter zu sehen, ganz zu schweigen.



Was es auch immer war – nun stehe ich hier. Man hat uns abgeholt am Flughafen – und mein erster Eindruck: Nette Jungs. Gleich eine Minute später dachte ich, OMG – wie komme ich in dieses Monster rein. Ich denke, dass man selten diese Art von Umbauten sieht. Riesige Räder – minimum 40 Zoll wie ich später erfahre – das ganze dann 4,5 Zoll mindestens geliftet. Das ist dann doch etwas anderes als ich das von zu Hause gewohnt bin. Und um es ehrlich zu sagen – ich steige normalerweise auf der

Fahrerseite ein – Beifahrer ist auch wieder etwas anderes. Ich versuche mir einzureden, dass es daran liegt. Irgendwie hat man von rechts gefühlt nur einen Versuch, oder ich muss mal an der Technik arbeiten. Mal schauen wie es die anderen machen – mein Fahrer lächelt freundlich. Eventuell ist ihm gar nicht aufgefallen, dass es nicht so einfach war? Ich hüstel meinen kleinen Schnaufer einfach mal weg.

Show must go on...

← Berg Gottes





Die Konditionen verändern sich – die asphaltierte Strecke endet für uns. Es geht auf eine Versorgungsstrecke – Schotter soll unter dem Schnee sein. Zu sehen ist davon nichts. Wir folgen dem Führungsfahrzeug. Der Luftdruck geht immer weiter runter. Ich kann in einem kurzen Moment beim Fahrzeug vor mir sehen, dass der Reifen eigentlich schon fast platt ist. Ob das bei mir auch so aussieht?

Ein zweites Fahrzeug vom Team ist mittlerweile weiter vor uns. Er fährt eine Spur für uns und guckt die beste

Strecke für die Gruppe. An einigen kleineren Steigungen bekommen die ersten dann auch schon Probleme. Schnee fahren ist irgendwie nicht Schnee fahren wie zu Hause. Der Schnee ist mittlerweile sehr tief, und in den Spuren wird es glatt. Es ist die Technik – und ich dachte immer, ich haben einen unfassbar sensiblen Fuß. Wenn es bei mir nicht weitergeht, kommt ein Guidefahrzeug und fährt quasi Kreise um mich herum. Haben sie die besseren Reifen? Was aber wirklich sagemuwoben ist, diese ruhige Art, so „behutsam“ zu erklären, bis man ein Gefühl dafür bekommt.



Bei dem einen schneller, bei mir halt...aber irgendwann haben wir alle ein gutes Gefühl. Und wenn nichts mehr gehen soll, Differenzialsperren oder das letzte Wundermittel, der Offroad Tempomat. Schalter gedrückt, KM bzw. Milen vorgegeben und das riesige Monster fährt von alleine seinen Weg. Und wenn tatsächlich nichts geht, kurz zurück und neuer Anlauf mit viel Gefühl. Mittlerweile rollen wir alle langsam aber deutlich besser durch den Schnee – dann treffen wir uns draußen. Ein neues Briefing steht an. Unser Guide guckt in die Runde, strahlt, scheint sicht-

bar erfreut – die Konditionen sind gut, es soll nicht ganz einfach aber machbar sein – und wir stellen uns gut an. Okay – was soll uns auch aufhalten? Mit einem Schmunzeln im Gesicht zeigt er in Richtung eines Berges – da fahren wir jetzt rauf. Ein Führungsfahrzeug, eins was die Strecke scoutet – wir hinten dran.

Da rauf – das fühlt sich – nennen wir es interessant – an.

Und schon geht es los – in Schrittgeschwindigkeit. Der Schnee wird tiefer.

SCHOCKVERLIEBT!

Wir steigen aus – und dieses Gefühl für uns alle ist unbeschreiblich. Wir lachen, freuen uns, die ersten umarmen sich – man merkt, hier ist etwas geschafft, was man so vorher nicht kannte. Etwas völlig Neues. Und das fühlt sich gut an.

Auf Grund des Windes entscheiden wir, den Lunchpunkt etwas unterhalb des Gipfels besser geschützt zu machen. Und was dann passiert, kann man kaum in Worte fassen. Wir rutschen mit unseren Fahrzeuge etwas durch tiefen Schnee, quasi etwas ums Eck – und wir sind alle geschockt. Gibt es das wirklich:



Das was vor uns liegt ist eine der schönsten Aussichten, die ich in meinem Leben bis zu diesem Zeitpunkt hatte. Eine Bilderbuchwelt. Eine unfassbare Weite – wenn es die Winterwonderworld gibt, dann denke ich, bin ich im Zentrum angekommen. Alle steigen aus – das muss man gesehen haben, das muss man genießen. Was auch immer vorher in Deinem Leben war – dieser Anblick tankt Dein Herz und Deine Seele auf. Und er fordert Dich auf, weiter aufzunehmen. Es fühlt sich an wie im Paradies. Das musst Du gesehen haben und Du musst es für Dich selber spüren. Und ich verspreche Euch, wir haben abends darüber gesprochen – das ist jedem aus der Gruppe so ergangen.



In Island ist Offroad-Fahren verboten

Das sieht man häufig im Sommer, wie sich zwei Fahrzeuge auf der vorgegebenen Piste aneinander vorbei quetschen, obwohl gefühlt genug Platz da wäre. Im Winter gelten natürlich die gleichen Gesetze.

Aber: Es ist ok, wenn man im tiefen Schnee auch außerhalb der Trails fährt!

Die Spuren im Schnee, die man dabei hinterlässt, sind durch Wind, Schneefall oder Schneeschmelze schnell wieder verschwunden. Daraus ergeben sich ungeahnte Möglichkeiten. Ich kann mit gutem Gefühl behaupten, dass sich nirgendwo auf diesem Planeten ein vergleichbares Gefühl an Freiheit hatte.

RUNTER KOMMEN SIE ALLE ...

...ein wahres Wort: Es wird wirklich steil, der Schnee ist sehr tief. Bei 40 Zoll Reifen und 4,5 Zoll Lift – der Schnee ist an der Türkante.

Und es kommt wie es kommen muss – ich muss natürlich wieder raus um ein Foto zu machen und stehe drin – sehr tief. Alles lacht – bekomme ich über Funk mit. Und – ich komme mit Kraft in einem Zug wieder rein in meinen Jeep. Vorteil Fahrerseite – und erste Erfahrungswerte, wie man das wirklich einfach bewerkstelligen kann. Ja, wir sind nach kurzer Zeit schon ein gutes Team – mein 4xe Wrangler und ich.

Noch ein Stück, eine Schutzhütte kommt in Sicht. Unser Halt – und auch unsere Lunchpunkt. Was soll ich sagen – ihr kennt es bestimmt, frische Luft, großes Erlebnis – ich habe Hunger und Durst. Es schmeckt – herrlich.

Und Erlebnis schweißt zusammen.

Ich bin nicht auf der Suche nach neuen Freunden, aber das macht echt Spass – weil wir es alle irgendwie gleich erleben. Niemand solche Erfahrungen hat und wir alle völlig überwältigt sind.

Es geht weiter nach unten – und plötzlich halten wir an. Unsere Guides haben etwas gesehen, dass wir angeblich so nicht „stehen lassen können“. Sie scheinen wieder Spass zu haben – ihre Augen leuchten – und schon geht es los. Einer der Guides gibt Gas. Und hier ist auch Leistung gefragt. Der E Motor kombiniert mit dem Verbrenner bringen es auf 381 PS – und der Akku ist auf Grund des Abstieges vom Krater wieder bei fast 100%.



Was sollen wir es technisieren – es ist unvorstellbarer. Und es erfordert etwas Mut – finde ich. Bin froh zu sehen, wie es die anderen machen. Also los. Wie Dünen fahren in einer Sandwüste. Das geht halt auch im Tiefschnee. Und es macht genauso viel Laune. Die Augen von Erwachsenen leuchten. Sensationell. Das hat was von Achterbahn fahren.

Wir haben ein Date im Hotel zum Dinner – weiter geht es. Wir fahren durch tiefen Schnee bis wir auf eine Schotterpiste kommen, der Schnee weniger wird und wir wieder auf einer Hauptstrecke sind. 30 Minuten später stehen wir am Hotel. Check-in, Dinner – was für ein Erlebnis. Und das war der Trainingstag. Wahnsinn, was soll denn da noch kommen?



MEHR X-DAYS?

Dies ist eine Leseprobe – die ganze Ausgabe gibt es nur für Jeep Experience-Mitglieder!



Einfach registrieren bei Jeep-Experience.de
und vollständige Ausgaben online lesen -
wir freuen uns auf Dich!



 www.jeep-experience.de

